



Corrado Giaquinto (1703-1765)

Dreifaltigkeit und Kreuzigung mit dem Heiligen Kamillus de Lellis und dem Heiligen Erzengel Michael
Kopie des Gemäldes, das der Heilige Kamillus in Auftrag gegeben hatte, um ihn am Ende seines Lebens zu verehren!

Der Generalobere und die Kamillianischen Konsultoren,
p. Pedro TRAMONTIN, Fr. Paul KABORE, Fr. Medard Koffi ABOUE, Fr.
Gianfranco LUNARDON, Fr. Baby ELLICKAL

zusammen mit den Brüdern der Communauté
S. Maria Magdalena von Rom
erneuern ihren Wunsch nach einem heiligen Osterfest der Auferstehung!

P. PEDRO TRAMONTIN
Fr. Paul KABORE

Ellickal
P. Medard ABOUE
Fr. Medard

Parce famulo tuo, quem pretioso sanguine redemisti

*Vertraut auf Gott und werft euer Brot in den Fluss des Lebens,
und danach wirst du sie im Meer der Ewigkeit finden.¹*

Mit Ostern leben wir in einer Zeit der Hoffnung, die auf die Erfüllung des Heilsplans zusteuert: das Leiden, der Tod und die Auferstehung Christi.

Die Auferstehung in Christus als unbezahlbares Geschenk der Barmherzigkeit Gottes. "Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet" (Röm 8,24).

Die Osterbotschaft führt uns dazu, über die Gestalt des heiligen Kamillus nachzudenken, der, von der Liebe Christi berührt, an Geist, Seele und Leib verklärt wurde und als Sohn Gottes lebte und sich selbst als Sohn Gottes offenbarte.

Kamillus, wie Pater Vanti uns schreiben ließ, drückte seine Spiritualität unter einem doppelten Aspekt aus: einem, der den Heiligen jener Zeit gemeinsam war, die den spirituellen Aspekt mit dem Humanismus durch aktives Handeln verbanden, das die asketische Isolation, die für frühere historische Epochen charakteristisch war, ersetzte: ein spiritueller Humanismus, und einem anderen, persönlichen und ausgeprägten, der mit der starken Überzeugung verbunden war, der Ausdruck des Willens Gottes durch die Nächstenliebe "zu den Armen" zu sein.

Gott ist treu", erinnerte der Heilige sich selbst und die anderen, "*wir müssen ihm vertrauen*".²

Ein Vertrauen und eine Hingabe, die angesichts der größten Schwierigkeiten mit völliger Gelassenheit zum Ausdruck kamen, weil sie absolut sicher waren, dass: "*Gottes letzter Wille wird der Sieg sein*".³

Das ist gewiß nicht der oberflächliche und unbewußte Optimismus eines, der die Härte der Wirklichkeit nicht kennt und sie besser kannte als Kamillus, sondern es ist die unerschütterliche Gewißheit eines, der den tiefen Sinn der Dinge durchdringt und wie in einem Wasserzeichen die mächtige Hand der Gottesliebe sieht, die alles nach einem weisen und geheimnisvollen und beunruhigenden Plan anordnet und leitet. Dieser Heilsplan Gottes offenbart sich uns besonders, seit Christus, unsere Hoffnung, auferstanden ist.⁴

In einem Brief an Pater Oppertis, der viele kranke Ordensleute zu Hause hat, schreibt er traurig, aber zuversichtlich: "*Alles sei dem Herrn gepriesen, der alles zu seinem Dienst zulässt*" (8. Mai 1593).⁵

¹ Maximen und Sprüche des Heiligen Kamillus Nr. XXXII in Il celeste protettore degli Ospedali e degli ammalati: Compendio della vita di s. Camillo de Lellis, Piazza Ferdinando, Cremona, E. Foroni, 1906, 232 ;

² Vanti, Mario, Lo spirito di San Camillo de Lellis, Rom: presenza Cristiana, S. 413;

³ Scritti di San Camillo al p. Luca Catalano a Ferrara, Neapel 27. November 1604 (XLI, S. 247)

⁴ Vendrame, Calisto Zeit der Ostern, Zeit der Hoffnung, in C.I.C. Nr. 124, Jahr X, 20. April 1980, 137;

⁵ AGMI, 6000/2

Er wandte sich an seine Ordensleute und sagte: *"Lasst uns die heilige Passion unseres Herrn und das für uns vergossene Blut anrufen."*

Diese Vision wurde in einem Gemälde verewigt, das er von Pater Mancini, seinem Beichtvater, erbat; ein Gemälde des Kruzifixes, das bezeugt, wie notwendig für Kamillus die durch die Vision des Blutes seines Sohnes hervorgerufene Vergewisserung der gottgegebenen Erlösung war:

Es möge viel Blut aus den Wunden Jesu fließen, damit ich beim Anblick einer solchen Fülle von Blut eine größere Hoffnung auf meine Gesundheit habe. Er empfahl sich selbst. Er freute sich über alle Maßen, denn der Maler am Fuße des Kruzifixes porträtierte Kamillus mit der Anrufung, die ihm so sehr am Herzen lag: *"Parce famulo tuo, quem pretioso sanguine redemisti; Vergib, Herr, deinem Diener, den du mit deinem kostbaren Blut erlöst hast".*⁶

In diesem Gemälde wollte er das Geheimnis der Liebe des Vaters, die im Blut Christi, das für die Erlösung der Menschen vergossen wurde, sichtbar wird, zum Ausdruck bringen. In der Nähe des Todes fürchtete er um sein eigenes Seelenheil; so drückte er in dem Gemälde deutlich sein völliges Vertrauen in die "göttliche Barmherzigkeit" aus, indem er mit beharrlicher Hoffnung erklärte, dass nur von Gott, durch das Opfer seines einzigen Sohnes, das Heil geschenkt wird.⁷

Aus den Quellen und von vielen Ordensleuten gibt es zahlreiche Zeugnisse über seine Hingabe an das Blut des gekreuzigten Christus. In den letzten Tagen seines Lebens rief er immer wieder die Hilfe und die Barmherzigkeit des gekreuzigten Jesus an. Im letzten autographen Brief des Heiligen, geschrieben am 5. Juli 1614, verabschiedet er sich von Pater Francesco Pelliccioni mit einem bewegenden und beredten Zeugnis:

*"Mein lieber Vater, du wirst dich erbarmen, wenn ich mich sehr kurz fasse, denn ich bin so krank, dass ich nicht weiß, wie ich es erklären soll, und ohne deinen Trost hätte ich nicht geschrieben... Mein Vater, wenn wir uns in diesem Leben nicht wiedersehen, so hoffen wir, uns durch das Blut Christi wiederzusehen..."*⁸

Neun Tage später, am 14. Juli 1614, liebte er ein letztes Mal mit seinem Blick das Bild des Kruzifixes und starb "glücklich".⁹

⁶ Cicatelli 1624, 192-193

⁷ Für eine eingehende Studie zum Thema der Erfahrung des Kamillus mit dem Kreuz als Wurzel und Hoffnung des Heils vgl. Terenghi, G.: *La croce di Cristo nell'esperienza spirituale di S. Camillo de Lellis*, Roma: Camillianum 1996, S. 71 -97

⁸ AGMI, 6000/17

⁹ Vanti, Mario, *Lo spirito di San Camillo de Lellis*, Rom: presenza Cristiana, S. 418;